**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine

**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz

**Band:** 63 (1968)

Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: Der Heimatschutz im Jahre 1967

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Schweizer Heimatschutz im Jahre 1967

tur- und Heimatschutz auf den 1. Januar Gewässerschutz und Lufthygiene,

beitrag von Fr. 100 000.- bzw. Fr. 75 000.- schutz und ihren Sekretariaten. zur Förderung ihres im öffentlichen Interesse liegenden Wirkens erhalten, sondern auch mit wirtschaftlichen Organisationen in der Bund hat sich auch erstmals - abgesehen einer Front, beispielsweise mit dem Schweivon den beträchtlichen jährlichen Aufwen- zerischen Bauernverband und dem Schweidungen für die Denkmalpflege – an einzelnen grossen Werken des Natur- und Heimatschutzes finanziell beteiligt.

Die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission wurde personell ergänzt, und unter dem Präsidium von Herrn Dr. Urs Dietschi, dem hochangesehenen seinerzeitigen Solothurner Regierungsmann und eidgenössischen Parlamentarier, ist sie zu einem menarbeit mit Persönlichkeiten der schweiwichtigen Instrument der Natur- und Heimatschutzarbeit auf Bundesebene geworden. sion, dem gemeinsamen Gremium des Hei-Ihre fachlich dokumentierten und wohlüberlegten Stellungnahmen tragen entscheidend zur Meinungsbildung der Bundesbehörden in umstrittenen Fragen bei.

Die dem eidgenössischen Oberforstinspektorat angegliederte Sektion für Natur- und Heimatschutz hat in Dr. Theo Hunziker, dem früheren Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz im Kanton Zürich, einen hervorragenden Fachmann als Leiter erhalten. Angesichts seiner übergrossen Beansprurung der Sektion im höchsten Grade wün-

drängt sich ein zweiter, mehr allgemeiner Gedanke auf. Wie selten zuvor stand unser Wirken im Zeichen enger Zusammenarbeit 9598, 1961 = 9413, 1960 = 9058. Wenn wir mit zielverwandten Vereinigungen und Institutionen und der Koordination ihrer Anstrengungen. Gerade der Schweizer Heimatschutz, der auch in seinen erneuerten Satzungen an der ursprünglichen umfassenden heimatkulturellen Zielsetzung festhält, ist zu weise sind es einmal mehr unsere Tessiner dieser Zusammenarbeit nicht nur legitimiert, sondern in Erfüllung seiner Aufgaben deren Eifer und Tatkraft in der Mitgliederdazu verpflichtet. Freundschaftliche Bande werbung ausgezeichnet haben. Wir wissen und enge Beziehungen verbinden uns mit auch von beachtlichen Werbekampagnen dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, der Schweizerischen Vereinigung für Lan- im laufenden Jahr reifen werden. desplanung, dem Schweizer Alpen-Club, der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstge- wo keine besonderen Anstrengungen unterschichte, der Schweizerischen Gesellschaft nommen werden, der Mitgliederbestand un-

Wenn wir nach besonderen Ereignissen schaft für Ur- und Frühgeschichte, der fragen, die es verdienen, an die Spitze unse- Schweizerischen Trachtenvereinigung, dem rer Jahreschronik gestellt zu werden, müssen Schweizer Heimatwerk, dem Bund Schwywir wohl in erster Linie das Inkrafttreten zertütsch, dem Schweizerischen Burgenverder eidgenössischen Gesetzgebung über Na- ein, der Schweizerischen Vereinigung für Schweizerischen Gesellschaft für Volksthea-Auf Grund der neuen finanziellen Kom- theater u. a. Fruchtbare Zusammenarbeit petenz der Eidgenossenschaft haben nicht kennzeichnet auch das Verhältnis zu den nur die beiden Landesverbände für Natur- beiden eidgenössischen Kommissionen für und Heimatschutz erstmals einen Bundes- Denkmalpflege und für Natur- und Heimat-

> In einzelnen Fachfragen stehen wir aber zerischen Fremdenverkehrsverband bei der Aktion zum Schutz bäuerlicher Dorfbilder. Oder beim Problem der Beseitigung der Altwagen arbeiten wir mit den Vertretern des Autogewerbes, der automobilistischen Fachverbände und der eisenverarbeitenden Industrie Hand in Hand.

> Nicht vergessen wollen wir die Zusamzerischen Wirtschaft in der Talerkommismat- und Naturschutzes für den Talerverkauf und die Spende der Wirtschaft.

> Möge die Koordination der Kräfte aller um das künftige Antlitz unserer Heimat Besorgten auf schweizerischer Ebene auch den kantonalen Vereinigungen und Amtsstellen Vorbild und Ansporn sein.

### 1. Mitgliederwerbung

Auch im abgelaufenen Jahr setzte sich das chung wäre jedoch die personelle Erweite- freilich langsame, aber erfreulich kontinuierliche Wachstum unserer Vereinigung fort. Die Mitgliederzahlen der vergangenen In der Rückschau auf unsere Jahresarbeit acht Jahre reden eine deutliche Sprache:  $1967 = 11\ 300,\ 1966 = 11\ 047,\ 1965 =$  $10\ 440, 1964 = 10\ 091; 1963 = 9819, 1962 =$ aber die Bestände der einzelnen kantonalen Heimatschutz-Vereinigungen etwas näher betrachten, erkennen wir, dass die Gesamtzunahme vorab den Anstrengungen zweier Sektionen zu verdanken ist. Interessanterund Berner Freunde, die sich durch besonanderer Sektionen, deren Früchte aber erst

Ganz deutlich ist zu erkennen, dass dort, für Volkskunde, der Schweizerischen Gesell- vermeidlich stagniert oder gar rückläufig ist. Wir bitten daher nicht nur unsere Sek- Rollier zu vier reich befrachteten Tagungen. zu gewinnen.

# 2. Jahresbott

Die Jahresversammlung im Berner Jura wird als eine der denkwürdigsten Tagungen in die Annalen unserer Vereinigung eingehen. Zum ersten Mal fand eine helvetische Heimatschutzvisite in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz von Pruntrut statt, wo sich am 10. Juni die grösste je an einem Jahresbott gesehene Mitgliedergemeinde versammelte. Unsere jurassischen Freunde empfingen uns mit welschem Charme und offenen Herzen. Die festlichen Ereignisse der Tagung sind in Nr. 3/1967 unserer Zeitschrift nachgezeichnet, so dass wir uns hier auf einige Stichworte beschränken dürfen.

Im prachtvollen, vor kurzem wiederhergestellten Barockraum der einstigen Jesuitenkirche fand die Jahresversammlung statt, in deren Mittelpunkt die Anpassung unserer Vereinssatzungen an die gegenwärtigen Verhältnisse stand. Zur Bekräftigung der Har-Christe, Präsident der Commission pour la sauvegarde du patrimoine jurassien der ADIJ (Association pour la défense des intérêts du Jura), die stellvertretend Heimat-Mitglied des Zentralvorstandes. Die Besichtigung von Stadt und Schloss, der würzige abende ausgeliehen.) Ehrentrunk, die fröhlichen jurassischen Weisen beim Nachtessen, die sonntägliche Fahrt durch die unvergleichlichen Weiden und Wälder der Freiberge und der Besuch der in jüngster Zeit vorbildlich restaurierten Kirchen von Soubey, Bellelay und Sornetan werden allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Die Begegnung mit der jurassischen Landschaft und den Zeugen einer reichen kulturellen Vergangenheit hat manchem Teilnehmer eine ihm bis dahin unbekannte Welt unserer Heimat erschlossen. Nehmt, liebe jurassische Heimatschutz-Freunde, unseren herzlichen Dank für eure grosszügige Gastfreundschaft!

### 3. Landesvorstand

tionen, der Stärkung ihrer Reihen besondere In diesen Sitzungen werden Stellungnahmen Aufmerksamkeit zu schenken, sondern rich- zu den grossen, den Heimatschutz berührenten den eindringlichen Appell auch an jedes den Landesfragen und Zeitproblemen erareinzelne Mitglied, durch persönlichen Ein- beitet und die Richtlinien für das Wirken satz in seinem Bekanntenkreis neue Freunde der Geschäftsleitung festgelegt. Die Vorbefür einen zeitaufgeschlossenen Heimatschutz reitung der Revision der Satzungen zu Handen der Jahresversammlung führte folgerichtig zu einem gründlichen Überdenken der Zielsetzung und der einzusetzenden Mittel des Heimatschutzes in der heutigen Zeit. In jeder Sitzung hat der Vorstand über eine Reihe von Beitragsgesuchen zu entscheiden. Vor ihrer materiellen Behandlung werden sie durch die Geschäftsstelle sorgfältig geprüft. Dabei leistet die Zusammenarbeit mit den Sektionen und den Institutionen der staatlichen Denkmalpflege beste Dienste. In jedem einzelnen Fall wird nicht nur die Beitragswürdigkeit des Objektes selbst untersucht, sondern auch abgeklärt, ob die direkt Beteiligten und die interessierten Kreise der öffentlichen Hand die ihnen zumutbaren finanziellen Leistungen erbringen. Vor der Sitzung erhalten die Vorstandsmitglieder einen die wesentlichen Punkte zusammenfassenden Beschrieb mit Antrag. An der Sitzung selbst werden die einzelnen Objekte durch unseren Pressechef Willy Zeller anhand seiner ausgezeichneten Farbdias mit grosser Sachkenntnis erläutert. Besonders monie mit unseren jurassischen Gesinnungs- interessant sind für den Vorstand jeweils freunden wählte die Versammlung M. Jean aber auch die Bilder der fertig erneuerten Bauwerke, die zeigen, mit welcher Fachkenntnis und Sorgfalt die Denkmalpflege ans Werk geht. (Alle diese Dias, die einen wesentlichen Teil der Arbeit des Heimatschutzaufgaben im Jura betreut, zum neuen schutzes dokumentarisch belegen, werden von der Geschäftsstelle gerne für Vortrags-

In der personellen Zusammensetzung des Zentralvorstandes haben sich im Berichtsjahr folgende Änderungen ergeben: Durch die Wahl von Herrn Jean Christe, Courrendlin, anlässlich des Jahresbottes in Pruntrut hat die welsche Vertretung die schon längst fällige Verstärkung erfahren. In der Société d'art public, dem Waadtländer Heimatschutz, hat Architekt Marcel-D. Mueller, Lausanne, neu das Präsidium übernommen. Sein verdienter Amtsvorgänger, Architekt H. R. Von der Mühll, der der Sektion von 1953-1967 vorstand, wird als Bauberater für die französische Schweiz weiterhin an den Sitzungen des Zentralvorstandes teilnehmen. Im April trat Herr Herbert Schatzmann, Buchs AG, von der Leitung der Sektion Aargau zurück. Im Sinne einer Interims-Der Zentralvorstand, der sich aus den Ob- lösung übernahm Architekt Theo Rimli, männern aller kantonalen Sektionen, den Aarau, die Nachfolge. Kunstmaler Hans Vertretern zielverwandter Vereinigungen Schilter, seit 1962 Schwyzer Vertreter im und den durch das Jahresbott direkt gewähl- Zentralvorstand, erklärte auf Ende Jahr seiten Mitgliedern zusammensetzt, versammel- nen Rücktritt. Der empfindsame Künstler te sich unter dem Vorsitz von Obmann Arist war durch sein mutiges und temperamentgetreuer Diener seiner Heimat.

gliedschaft unserer Vereinigung verliehen worden war, sind vom Tod abgerufen worden. Am 14. Mai 1967 verschied in Winterthur im Alter von 88 Jahren Richard Bühler. nen kulturellen Zeugen und den Aufgaben Der feinsinnige Winterthurer Industrielle und dem Wirken des jurassischen Heimatund Kunstfreund gehörte während langer Zeit zum Kreis der führenden Persönlichkeiten des Schweizer Heimatschutzes. Er war während 40 Jahren Mitglied unseres Zentralvorstandes. In Richard Bühler verband sich in seltener Harmonie das wache Interüberlieferten heimatlichen Kulturgütern. -Zentralvorstandes, 1951-1958 Redaktor der lungene Jahresbott schloss das Heft. französischen Ausgabe unserer Zeitschrift, Philosoph und Schriftsteller Henri Naef, der interessierten Öffentlichkeit. aus einer traditionsbewussten Genfer Fami-

### 4. Zeitschrift «Heimatschutz»

Die Zeitschrift «Heimatschutz» erschien unter der Schriftleitung von Dr. E. Schwabe (französische Ausgabe Dr. L. Gautier, graphische Gestaltung K. Mannhart) wie gewohnt viermal in deutscher und französischer Ausgabe. Nr. 1/1967 brachte eine sehr eindrückliche Bildfolge über Restaurierungen im ganzen Land, an die der Heimat-Prof. Dr. Linus Birchler (1893-1967), ehe- R. Von der Mühll, geleitet wird.

volles Einstehen für die schwyzerische Land- maliger Dozent für Kunst- und Architekturschaft, ihre Dörfer und ihre Bauwerke ein geschichte an der ETH und Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmal-Zwei Männer, denen für ihre hohen Ver- pflege, und des Genfer Architekten und Ardienste um den Heimatschutz die Ehrenmit- chäologen Louis Blondel (1885-1967), langjähriger Vizepräsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege.

> Dem Berner Jura, seiner Landschaft, seischutzes galt das zweite Heft, das gleichzeitig als geistige Vorbereitung auf das Jahresbott gedacht war. Dazu gehörte auch die Veröffentlichung der Jahreschronik 1966.

Im Heft drei wurden die Hauptwerke des Talerverkaufs und der Spende der Wirtesse für das künstlerische Schaffen unserer schaft - die Abteikirche von Payerne und das Tage - er war langjähriger Präsident des Schloss Sargans - vorgestellt. Satz und Werkbundes, des Winterthurer und des Druckstöcke fanden Verwendung für die schweizerischen Kunstvereins und der eidge- separaten Schriften für den Talerverkauf nössischen Kommission für angewandte und die Spende der Wirtschaft, die beide in Kunst - mit der Liebe zur Schönheit der beträchtlichen Auflagen deutsch, französisch schweizerischen Landschaft und zu den und italienisch erschienen. Im zweiten Teil berichtete C.-P. Bodinier über das nach-Eine grosse Trauergemeinde nahm am 29. ahmenswerte Beispiel grossräumigen staat-November in Genf Abschied von Dr. Henri lichen Landschaftschutzes im Neuenburger Naef. Er war von 1933-1962 Mitglied des Jura. Mit einem Rückblick auf das wohlge-

Die letzte Ausgabe der Jahresfolge war 1935-1962 Statthalter. 1962 wurde ihm die der Frage der Bahnen im Hochgebirge und Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dr. Ernst dem Schutz der Hochalpen gewidmet. Dieses Laur, langjähriger Freund und Kampfge- aktuelle Thema wurde aus der Sicht des Heinosse des Verstorbenen, und Henri Gre- matschutzes, des Naturschutzes, der Landesmaud, der Dr. Naef in der Leitung des planung, des Schweizer Alpen-Clubs und des Greverzer Heimatschutzes und als Konser- Fremdenverkehrs von kompetenten Fachleuvator des Greyerzer Museums in Bulle nach- ten behandelt. Eine über den Kreis unserer folgte, teilten sich in die schmerzliche Auf- Mitglieder und Abonnenten weit hinausgegabe, sein Lebenswerk und seine Verdienste hende gezielte Streuung verhalf diesem Heft zu würdigen. Der hochbegabte Historiker, zu grosser Beachtung in der Presse und der

Eine ad hoc eingesetzte Fachkommission lie - ursprünglich ein alemannisches Zürcher befasste sich im Auftrag des Zentralvorstan-Geschlecht - stammte, war in unserem Kreis, des mit allgemeinen Fragen der Zeitschrift. und darüber hinaus, helvetischer Mittler Sie suchte insbesondere nach Mitteln und Wezwischen der deutschen und der französi- gen, wie die Herstellungskosten gesenkt oder schen Schweiz. Seine Hingabe für die Ideale zum mindesten der Kostenverteuerung gedes Heimatschutzes wird unvergessen blei- steuert werden könnte. Ihren Schlussfolgerungen (Aufnahme von Inseraten in beschränktem Umfang, Modernisierung des Satzspiegels mit dem Ziel, Text und Illustrationsfläche zu vergrössern, verschiedene Papierqualität für Text- und Illustrationsteil) stimmte der Zentralvorstand zu. Die Umstellung ist auf das Jahr 1969 vorgesehen.

### 5. Bauberatung

Unsere Bauberatung hat im Berichtsjahr schutz aus den Mitteln des Talerverkaufs einen wichtigen Ausbau in zwei Richtungen grössere und kleinere Beiträge geleistet hat. erfahren. Einerseits wurde für die französi-Im weiteren wurde zweier um die schwei- sche Schweiz eine eigene Beratungsstelle gezerische Denkmalpflege hochverdienter Per- schaffen, die vom langjährigen Obmann des sönlichkeiten gedacht: des Innerschweizers Waadtländer Heimatschutzes, Architekt H. den Fachleuten zusammen:

ler, Bern; Frau A. Hubacher, Zürich; M. sich von der Gesellschaft zurückgezogen. Kopp, Kilchberg; M. Lechner, Zürich; M.-D. Mueller, Lausanne; B. de Montmollin, Biel; 6. Werbung H. R. Von der Mühll, Lausanne; L. Nessi, Lugano; Prof. A. H. Steiner, Zürich; F. Vischer, Basel; J. Zweifel, Zürich/Glarus.

Urteil fiel vernichtend aus; es mündet in der te Projekt lässt beides völlig vermissen.

erkannten Fachleute suchen. Die Intensivierung der Bauberatung auf schweizerischer Prüfung. Ebene, die die Anstrengungen der Sektionen sinnvoll ergänzt, wurde ermöglicht durch den Beitrag der Eidgenossenschaft, die damit eine der wichtigsten Tätigkeiten des freien Heimatschutzes in wirksamer Weise in der Reihe - stand im Zeichen des Heimatunterstützt.

Enttäuschung einer Expertengruppe und der freundeidgenössische Hilfe galt der Restau-Geschäftsleitung über die betrübliche Ent- rierung der Abteikirche von Payerne und der wicklung des Fremdenzentrums Moléson- Renovation des Grafen- und Vogteischlosses village im Greyerzerland Ausdruck gegeben. von Sargans. Der Sakralbau im Welschland Leider hat es sich bestätigt, dass das vielver- und das weltliche Bauwerk in der deutschen sprechende, auch aus der Sicht des Heimat- Schweiz brachten sinnvoll die Spannweite schutzes als Vorbild gedachte Projekt eines nationaler Denkmalpflege zum Ausdruck. gut gestalteten neuen Fremdenverkehrszentrums ein schöner Traum war, der sich an mehr unsere Hoffnungen. Das bisherige Re-

Gestützt auf die guten Erfahrungen in den den wirtschaftlichen Realitäten und vielvergangenen Jahren mit Expertengruppen leicht auch an mangelnder Einsicht und Versetzte der Zentralvorstand anderseits ein ständnis der Verantwortlichen zerschlagen Architektenkollegium ein zur Begutachtung hat. Auf jeden Fall kann sich die Bauherrumstrittener Bauprojekte von grösserer Be- schaft bei der Verfolgung ihrer weiteren deutung. Dieses Kollegium, aus dessen Mitte Pläne nicht mehr auf die Zustimmung der von Fall zu Fall besondere Gutachtergrup- Experten des Heimatschutzes berufen. Auch pen gebildet werden, setzt sich aus folgen- Prof. Dr. W. Dunkel, der Verfasser des Gesamtprojektes, das an der Expo in Lausanne F. Baerlocher, St. Gallen; R. Currat, Frei- als gutes Beispiel der Planung eines neuen burg; W. Henne, Schaffhausen; H. Hostett- Touristikortes grosse Beachtung fand, hat

Aus der Erkenntnis heraus, dass das kulturelle Wirken des Heimatschutzes nur dann auf lange Sicht Bestand haben kann, wenn Gegenstand einer ersten Begutachtung es von allen Schichten der Bevölkerung mitwar das Projekt der Grossüberbauung getragen wird, messen wir der volkserziehe-«Schiller» am Urmiberg bei Brunnen (1 Ho- rischen Aufklärungsarbeit grösste Bedeutung tel, 1 Hochhaus mit 22 Wohngeschossen, 8 zu. Ebenso wichtig wie die Publizität um Terrassenhäuser, 1 Mehrfamilienhaus, 16 sporadische, besonders spektakuläre Ereig-Doppel- und 150 Einfamilienhäuser). Das nisse oder die Werbekampagne, die mit dem jährlichen Talerverkauf und der Spende der lapidaren Feststellung: «Wenn dieses Pro- Wirtschaft einhergeht, ist die ständige Zujekt in dieser Form zur Ausführung käme, sammenarbeit mit allen Medien der öffentso wäre eine klassische Uferlandschaft des lichen Meinungsbildung. Sehr viel Wertvol-Vierwaldstättersees für alle Zeiten verun- les und Vorbildliches ist in dieser Hinsicht staltet.» Die Auseinandersetzung um den von unseren Beauftragten - Willy Zeller für Urmiberg ist von präjudizieller Bedeutung, die deutsche Schweiz, Claude Bodinier für ist doch dieses Gebiet im Inventar der schüt- das Welschland und Camillo Valsangiacomo zenswerten Landschaften und Naturdenk- für die italienische Schweiz - auch im vermäler von nationaler Bedeutung aufgeführt. gangenen Jahr wiederum geleistet worden. Die Opposition des Heimat- und Naturschut- Unsere Dankbarkeit gilt aber nicht nur zes richtet sich nicht gegen jegliche Über- ihnen, sie richtet sich ebenso an die Redakbauung, aber eine solch hochempfindliche tionen der grossen und kleinen Tageszeitun-Landschaft verlangt ganz besondere Rück- gen, der illustrierten Presse, der Text- und sichtnahme und Einfühlungsvermögen von Bildagenturen, an die Verantwortlichen bei Bauherrschaft und Architekt. Das vorgeleg- Radio, Fernsehen und Filmwochenschau, die den Anliegen heimatlicher Kulturpflege eh Die ausführlichen Rechenschaftsberichte und je verständnisvolle Förderung haben zuder beiden Bauberater, Max Kopp und H. R. teil werden lassen. Dass wir aber noch nicht Von der Mühll, spiegeln so richtig die Viel- alle Möglichkeiten sinnvoller Zusammenarfalt der Bauaufgaben und Probleme, zu de- beit ausgeschöpft haben, hat Willy Zeller ren bestmöglichen Lösung Private und öf- der Geschäftsleitung in einem Exposé zu fentliche Körperschaften den Rat unserer an- bedenken gegeben. Seine in die Zukunft weisenden Anregungen finden eine sorgfältige

### 7. Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz

Der letztjährige Talerverkauf - der 22. schutzes. Zwei nationale Aufgaben der Im letzten Jahresbericht hatten wir der Denkmalpflege dienten als Vorspann. Die

Der Erfolg der Sammlung übertraf einmal

kordergebnis von 1966 konnte nochmals
überboten werden. Bei einem Bruttoverkauf
von 915 481 Talern (1966 = 912 068) ergab
sich ein Reinerlös von Fr. 531 406.60 (1966
= 507 514.90). Der Vergleich der kantona-
len Verkaufsergebnisse, bezogen auf 100 Ein-
wohner, ergibt eine überraschende Reihen-
folge:

1.	Appenzell A	R					21.77
	Zürich .						21.75
3.	Schaffhause	n					18.61
4.							18.45
5.	St. Gallen						18.20
6.							18.16
7.	Neuenburg						17.55
	Bern						16.92
	Glarus .						16.64
	Genf						16.25
11.							16.22
12.	Thurgau						15.94
13.	Obwalden			3.00			15.74
14.	Zug						15.69
	Baselstadt						15.39
	Wallis .						15.10
	Graubünden						14.68
18.							14.31
19.	Baselland						14.26
20.	Freiburg .						14.23
21.	Tessin .						14.02
22.	Luzern .						13.71
	Waadt .						12.26
24.	Appenzell II	3					12.11
	Uri						9.33
Lar	ndesdurchschi	nit	t				16.86

Bis anhin war Zürich Spitzenreiter gewe-Halbkanton zu Füssen des Alpsteins gelungen, den Zürchern diesen Ehrenplatz streitig zu machen.

den die gleichen, so dass die Reihenfolge nur bedingt Schlüsse auf die Einstellung der Bekünftig besser ausgeschöpft werden sollten.

17 Kantone haben ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern können. Besonders bemerkenswert sind die Fortschritte in den Kantonen St. Gallen, Solothurn, Waadt und im Welschwallis.

Der Erlös von Fr. 531 406.60 wurde wie folgt verteilt:

Einlage in der	Gemein	schafts-
fonds für Werl	ke von na	tionaler
Bedeutung (Fr.	40 000	für die
Abteikirche vo	on Payer:	ne und
Fr. 30 000 für	das Schle	oss Sar-
gans)		

Gemeinsame Aufwendungen des	
Heimat- und Naturschutzes	39 406.60
Ordentlicher Anteil des Schwei-	
zer Heimatschutzes	218 500.—
Ordentlicher Anteil des Schwei-	
zerischen Bundes für Natur-	
schutz	193 500.—
Schweizerische Trachtenvereini-	
gung für Mithilfe beim Taler-	
verkauf	10 000.—

Hinter jedem Talerverkauf steht eine vom 5 Aussenstehenden nur schwer erkennbare grosse Anstrengung des kleinen Teams, das die organisatorische und propagandistische Vorbereitung besorgt. Im Zeichen der Wachtablösung auf der Geschäftsstelle leistete Herr Ambros Eberle mit der selbständigen Leitung des Verkaufs sein trefflich gelungenes Gesellenstück. Ihm sowie den Herren Willy Zeller, Claude Bodinier und Camillo Valsangiacomo, die sich seit dem ersten Talerverkauf Jahr für Jahr als Betreuer der das ganze Land umfassenden intensiven Aufklärungskampagne bewährt haben, sei Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dabei denken wir aber auch an die rund 3000 freiwilligen Verkaufsleiter zu Stadt und Land und an die gegen 30 000 jugendlichen Helfer, die sich immer wieder mit Eifer und Ausdauer in den Dienst unserer schönen Sache stellen.

### 8. Spende der Wirtschaft für Heimat- und Naturschutz

Auch sie wird von unserer Geschäftsstelle sen. Nun ist es letztes Jahr dem kleinen betreut. In der Berichterstattung überschneiden sich jeweils die Sammlungen zweier Jahre. So fallen diesmal der Abschluss der Spende der Wirtschaft für den Lauerzersee Selbstverständlich müssen auch zu dieser und der Auftakt zur Sammlung für die Ab-Statistik gewisse Vorbehalte angebracht teikirche von Payerne und das Schloss Sarwerden. Die wirtschaftlichen Voraussetzun- gans zusammen. Für den Schutz des Lauergen, aber auch die organisatorischen Ver- zersees und seines Ufergeländes gingen 975 kaufsbedingungen sind nicht in allen Stän- Spenden mit einem Totalbetrag von Fr. 143 589.- ein. Damit hat die schweizerische Wirtschaft einen beachtlichen Beitrag an die völkerung zu den Aufgaben und Werken des Erhaltung der landschaftlichen Schönheit Heimat- und Naturschutzes erlaubt. Sie lässt des kleinen Sees zwischen Rigi und Mythen immerhin gewisse Reserven erkennen, die geleistet. Namens der Stiftung Lauerzersee, der Treuhänderin dieses Gemeinschaftswerkes, danken wir auch an dieser Stelle allen Spendern herzlich dafür. Die Unkosten der Sammlung beliefen sich auf Fr. 11 191.75, wovon der Löwenanteil (Fr. 5334.70) auf die bebilderte Dokumentationsschrift entfällt. Diese Hefte, in denen wir jeweils unser Anliegen begründen, finden bei den Persönlichkeiten des schweizerischen Wirtschaftslebens erfreuliche Beachtung. In ihrer ansprechenden Art wirken sie über den Tag

> Die Sammlung 1967/1968 für die Restaurierung der Abteikirche von Payerne und des 70 000. - Schlosses von Sargans kündet sich recht er

folgreich an. Bis Anfang 1968 sind Spenden für die Schwierigkeiten, zu hoffen, die Arvon total Fr. 152 201.05 gezeichnet worden. beit könne in beschleunigtem Rhythmus vor-Ende Mai wird die Rechnung abgeschlossen. angetrieben werden.

### 9. Inventare

Art. 5 des Bundesgesetzes über den Naturund Heimatschutz bestimmt, dass der Bundesrat nach Anhören der Kantone Inventare von Objekten mit nationaler Bedeutung aufstellt, wobei er sich auf bestehende Inventare staatlicher Organisationen und Vereinigungen zum Schutz von Natur und Heimat stützen kann. So dürfen der Schweizer Heimatschutz, der Schweizerische Bund für Naturschutz und der Schweizer Alpen-Club wohl erwarten, dass das durch eine Kommission unter dem Vorsitz von Dr. H. Schmassmann, Liestal, in jahrelanger Arbeit sorgfältig zusammengestellte Inventar von Landmen werde.

Landschaften ein rascheres Handeln forder- Landschaft recht eigentlich prägen? ten. Es wäre natürlich möglich gewesen, das mission abzuwarten sei.

die einzelnen Inventarobjekte möglichst schaften getragen werden. weitgehend zu verwirklichen. Unsere Freunner Sektionen zählen dürfen.

chen Ortsbilder ist, bei allem Verständnis Ostschweiz); Guarda und Ardez (Engadin)

Im Berichtsjahr hat eine dritte Expertengruppe ihre Arbeit aufgenommen: die Kommission für die Inventarisation ur- und frühgeschichtlicher Kulturdenkmäler und vaterländischer Gedenkstätten von nationaler Bedeutung (KKG). Unter dem Vorsitz von Dr. J. Speck, Zug, vereinigt sie sieben Fachleute der Ur- und Frühgeschichte und Historiker. Umfassende wissenschaftliche Vorarbeiten der Schweizerischen Gesellschaft für Urund Frühgeschichte erleichtern der Kommission ihre Aufgabe wesentlich.

10. Aktion zum Schutz bäuerlicher Dorfbilder

Dank des Bundesbeitrages konnte im Beschaften und Naturdenkmälern von natio- richtsjahr eine Aktion eingeleitet werden, naler Bedeutung vom Bundesrat übernom- die die personellen und materiellen Kräfte des Heimatschutzes während Jahren in Gestützt auf Anträge der Inventarkom- hohem Masse beanspruchen wird. Die tiefmission haben die drei Verbände am 18. No- greifenden Veränderungen in der Landwirtvember 1967 in einer feierlichen Sitzung in schaft (Reduktion der Zahl und Vergrösse-Bern die ergänzte und bereinigte Liste ein- rung der übrigbleibenden Betriebe, Technimütig gutgeheissen. Diese wird nun ge- sierung und Industrialisierung), die zunehdruckt und am 30. April 1968 einer Delega- mende Besiedlung des ländlichen Raumes tion des Bundesrates feierlich überreicht. durch nichtbäuerliche Zuzüger, die Dezen-Dann haben die Kantonsregierungen das tralisierung von Industriebetrieben und der Wort im Vernehmlassungsverfahren, und es Drang nach Zweitwohnungen führen zu ist zu hoffen, dass die offizielle Sanktionie- einer beängstigenden Bedrohung des herrung als Bundesinventar in der ersten Hälfte kömmlichen bäuerlichen Dorfes. Und doch, 1969 erfolgen wird. Wir verstehen, dass da sind es nicht gerade die bäuerlichen Siedund dort Stimmen der Ungeduld laut wur- lungen, die in ihrer Vielfalt und ihrer Eigenden, die im Interesse unserer bedrohten ständigkeit das Antlitz der heimatlichen

In einer gemeinsamen Anstrengung mit 1963 abgeschlossene Inventar dem Bundes- den Organisationen der Landwirtschaft, des rat schon vor Jahresfrist zu übergeben. Die Fremdenverkehrs, der Denkmalpflege, der Verbände waren aber mit Recht der Auffas- Bauernhausforschung, der Planung und des sung, dass das Ergebnis der Überprüfungs- Naturschutzes will der Schweizer Heimatund Ergänzungsarbeiten der Inventarkom- schutz einige ausgewählte typische Bauerndörfer aus allen Landesteilen in beispielhaf-Parallel zur Überarbeitung des Inventars ter Weise schützen, erneuern und unter Begingen die Anstrengungen der Kommission rücksichtigung von nötigen Strukturwandund des Schweizerischen Bundes für Natur- lungen in ihrer Entwicklung fördern. Es geht schutz und seiner kantonalen Sektionen in nicht darum, diese Dörfer zu toten Museen Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kan- zu machen, im Gegenteil, sie sollen von letonsregierungen, die Schutzbestrebungen für bendigen, entwicklungsfähigen Dorfgemein-

Ein besonderes Fachgremium, das sich aus de vom Naturschutz wissen, dass sie in je- massgebenden Persönlichkeiten obgenanndem einzelnen Fall auch auf die Unterstüt- ter Kreise zusammensetzt und das die Aktion zung des Schweizer Heimatschutzes und sei- in grossen Zügen vorbereitet und überwacht, steht dem Zentralvorstand des Heimatschut-Unter dem Vorsitz von Architekt H. von zes beratend zur Seite. Für eine erste Etappe Fischer, dem kantonal-bernischen Denkmal- wurden folgende Dörfer ausgewählt: Bönipfleger, ist eine weitere Kommission damit gen im Berner Oberland (nordalpine Zone, beschäftigt, eine Liste der schützenswerten Einflussbereich des Fremdenverkehrs); Mar-Ortsbilder von nationaler Bedeutung aufzu- thalen ZH, früheres Weinbauern-, heute stellen. Angesichts der vielfältigen Be- Ackerbaudorf (Mittelland); Burgau, Frakdrohung unserer städtischen und ländli- tion von Flawil SG (nordalpine Zone der

den könnte.

Voraussetzungen der recht weitgesteckten Ziele dieser Aktion sind in jedem Fall umfassende Untersuchungen, Inventarisationen Häuserzeile des Städtchens Wiedlisbach BE und Planungen auf allen Gebieten. Wir hofnisse melden zu können.

### 11. Geldwesen

nachstehend die wichtigsten Zahlen fest. Die des grosszügigen Legates von Frau L. Carordentliche Rechnung schliesst bei Fr. pentier. Wir glauben im Sinne der hochher-141 679.95 Einnahmen (1966: 130 423.10) und Fr. 145 755.40 159 001.30) mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 4 075.45 ab (1966: 28 578.20).

In der Sonderrechnung der Talerkasse standen insgesamt Fr. 256 782.40 zur Verfügung, die sich aus dem Übertrag der Vorjahresrechnung von Fr. 33 282.40, dem Anteil am Erlös des Talerverkaufs 1967 von Fr. 218 500.- und einem nichtbeanspruchten Beitrag in der Höhe von Fr. 5000.- zusammensetzen.

Mit Fr. 124 000.- erhielten wie üblich die kantonalen Sektionen eine namhafte Summe vom Erlös des Talerverkaufs. Die Verteilung der Talergelder zwischen Zentralkasse und Sektionen ist sinnvoll. Auch dem Schweizer Heimatschutz muss an der materiellen Stärkung seiner Sektionen liegen, denn sie sind es in erster Linie, die die praktische Arbeit in den Kantonen zu leisten haben. Da sich die Betreffnisse der einzelnen Sektionen nach den verkauften Talern im betreffenden Kantonsgebiet bemessen, sind die Sektionen an einem möglichst guten kantonalen Ergebnis direkt interessiert.

Für die schweizerische Bauberatung wurden aus Talergeldern Fr. 10 000.- aufgewendet. Das Wirken von zielverwandten Vereinigungen (Bund Schwyzertütsch), Conseil des patoisants romands, Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee) wurde mit Fr. 8000.- gefördert.

Der Erneuerung von Baudenkmälern dienten folgende Beiträge: Fr. 5000.-für die Pfarrkirche St. Florinus, Vigens GR; Fr. 4000.- für die Kapelle von Giétroz VS; je Fr. 5000.- für die Kirchen Fex-Crasta GR, S. Giovanni, Pagnoncini-Poschiavo GR, Miécourt BE, Gottesacker-Kapelle Rheinfelden, Notre-Dame des Marais, Sierre VS; Fr. 3000.- für Beiträge an die Renovation folgender Baudas «Steinhaus» in Kerns OW; je Fr. 5000.- ten: «Urwaldhaus» (Wirtschaft zum Bären) für ein Bauernhaus in Hofstetten SG und für in Rehetobel AR; «Oberhof» in Flaach ZH

und Corippo als Tessiner Dorf (südalpin). für die St.-Verena-Kirche in Magdenau-Dazu wird ein Weinbauerndorf des waadt- Wolfertswil SG; Fr. 2500.- als zweiter Beiländischen Genferseeufers kommen. Nach- trag an das Schloss Klingenberg TG; Fr. dem auf die Expo 1964 hin das Walliser 5000.- für den Kirchturm San Peder, Sent Bergbauerndorf Bruson (Gemeinde Bagnes) GR; Fr. 2500.- für die Übertragung von wissenschaftlich gründlich untersucht wor- Sgraffiti auf das Haus Ardüser in Madulain den war, wäre es wünschenswert, wenn auch GR; Fr. 8000.- für die Kirche S. Bartolomeo, dieses Dorf in die Aktion einbezogen wer- Vezio TI; je Fr. 5000.- für die Loreto-Kapelle Ennerberg, Buochs, für die Kirche in Les Breuleux BE und für den Wiederaufbau eines abgebrannten Hauses mitten in der (Erhaltung der Stadtmauer und des Stadtfen, im nächsten Jahresbericht erste Ergeb- bildes), und Fr. 2000.- für die Wiederherstellung einer Fassade mit spätgotischem Blendmasswerk in Freiburg.

In einer zweiten Sonderrechnung legen Aus der Jahresrechnung 1967 halten wir wir Rechenschaft ab über die Verwendung zigen Donatorin zu handeln, wenn wir dar-Ausgaben (1966: aus Beiträge an sichtbare Werke des Heimatschutzes und der Denkmalpflege leisten. Im Berichtsjahr wurden folgende Werke bεdacht (z. T. ergänzen diese Leistungen solche aus der Talerkasse):

Pfarrkirche St. Florinus,	
Vigens GR	5 000.—
Kirche Notre-Dame des Marais,	
Sierre VS	5 000.—
Kirche Miécourt BE	5 000
Neubau Züllig, Bülach ZH (Er-	
haltung der Stadtmauer)	3 200.—
Erhaltung des Stadtbildes von	
Murten	20 000.—
Kirche Les Breuleux BE	5 000.—
Wiederaufbau eines abgebrann-	
ten Hauses in Wiedlisbach BE	
(Erhaltung der Stadtmauer und	
des Stadtbildes)	5 000.—

Neu ist die dritte Sonderrechnung: die Rechenschaftsablage über die Verwendung des Bundesbeitrages. Von der uns gestützt auf Art. 14 des Bundesgesetzes über Naturund Heimatschutz in der zweiten Hälfte des Jahres überwiesenen Bundessubvention in der Höhe von Fr. 75 000.- wurden folgende Ausgaben bestritten:

Bauberatung							18 899.—
Aktion für den	Sch	utz b	äue	erli	$ch\epsilon$	er	
Dorfbilder .							10 866.15
Inventare von	Schu	tzob	jek	ten	vo	n	
nationaler Bed	leuti	ing					2450.—
Aufklärung de	er Of	ffent	lich	ike	it		21 891.70
Für einzelne I	Teim	atsc	hut	Z-			
Objekte, für	die :	kein	e d	ire	kte	n	
Bundessubven	tione	n au	fge	- (			
wendet werder	n.						15~000

Unter letzterem Sammeltitel finden sich das alte Rathaus in Balgach SG; Fr. 8000. - (Riegelhaus mit Treppengiebel) je Fr. 5000. -; 3 Riegelhäuser in Stein a. Rh. SH, total stand auch die Hilfe des Schweizer Heimat-Fr. 3000.-; altes Tessiner Haus in Dongio schutzes für die vom Unwetter katastrophal Fr. 2000.-

Ende 1967 Fr. 5893.15. Die Erklärung dafür, beraters M. Kopp übernahmen wir die Koauf der Hand. In Erwartung einer finanziel- landaio in der Kirche Ognissanti in der len Leistung der Eidgenossenschaft haben Höhe von Fr. 10 000.-. wir wohl bereits in der ersten Häfte des Jahres Vorarbeiten für den Ausbau unserer Institutionen und die Intensivierung unserer Tätigkeit in Angriff genommen, doch mit der Verwirklichung mussten wir verständlicherweise bis zum Entscheid über die Bundessubvention zuwarten. Somit konnten sich die entsprechenden Beschlüsse im laufenden Jahr finanziell noch nicht voll auswirken, was dann im Jahre 1968 der Fall sein wird. Zur Zeit, da wir diesen Bericht verfassen, liegt unser Gesuch um Erhöhung des Bundesbeitrages auf Fr. 100 000.- ab 1968 bei der Eidgenossenschaft. Wir hoffen, der hohe Bundesrat werde unserem wohlbegründeten Begehren Gehör schenken.

## 12. Europa Nostra

Der europäische Heimatschutz-Verband Europa Nostra, dem der Schweizer Heimatschutz seit dessen Gründung im Jahre 1963 angehört und in dessen leitendem Ausschuss er durch Dr. Ernst Laur vertreten ist, versammelte sich am 2./3. Juni in Strassburg zur Jahresversammlung. Die Wahl dieser Stadt als Tagungsort war nicht zufällig, denn das Wirken von Europa Nostra vollzieht sich in enger Zusammenarbeit mit dem in der elsässischen Kapitale ansässigen Europarat.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Schutz Die Gefahren einer wilden und planlosen verbände - Schweizerischer Bund für Natouristischen Erschliessung bedrohen die turschutz, Schweizerische Vereinigung für schönsten Küstenstriche am Mittelmeer, am Landesplanung, Atlantik und an der Ost- und Nordsee. So Schweizer Heimatschutz und Schweizeridrängt sich ein Erfahrungsaustausch und die scher Fremdenverkehrsverband - haben das Koordination der Abwehrmassnahmen auf europäischer Ebene zwangsläufig auf. Europa Nostra hat mit ihrer Arbeitstagung das geeignete Forum geboten. Ähnliche Probleme stellen sich auch in den Binnenländern beim Schutz der Seeufer, und so konnte auch der Schweizer Heimatschutz durch ein Referat seines Obmannes Arist Rollier über freundeidgenössisch dargebotene Hand wur-«Le problème des rives en Suisse» einen gewichtigen Diskussionsbeitrag geben.

Die Verhandlungen fanden ihren Ausdruck in Empfehlungen an den Europarat scheint. und die Regierungen der interessierten Länitalienischen Regierung galt dem Schutz der Lagunenstadt Venedig, deren Stadtbild Weltgeltung besitzt.

beschädigten Kulturgüter von Florenz. Ge-Der Saldo des Bundesbeitrages betrug stützt auf einen Augenschein unseres Baudass er nicht aufgebraucht worden ist, liegt sten für die Rettung eines Freskos von Ghir-

> Zur Pflege der Aussenbeziehungen ist auch eine Vortragsreise des Geschäftsführers zu zählen, die ihn auf Einladung der Vereinigung Holland-Schweiz und mit Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia in die vier holländischen Städte Den Haag, Amsterdam, Rotterdam und Amersfort führte.

### 13. Landschaftsschutz

Wer offenen Auges durch die Schweiz fährt und wachen Sinnes die wahllose Zersiedelung schönster Landschaften wahrnimmt, dem wird mit erschreckender Deutlichkeit bewusst: die schweizerische Landschaft ist in höchster Gefahr.

Wie ein Fanal wirkten die alarmierenden Berichte im schweizerischen Blätterwald über die Bedrohung der einzigartigen Oberengadiner Seenlandschaft, und das Erschrecken hat weite Kreise aller Schichten unseres Volkes erfasst. Mag auch die eine oder andere zornig leidenschaftliche Stimme aus Unkenntnis, Verkennung oder gar Verzerrung der tatsächlichen Verhältnisse mit ihren Anklagen über das Ziel hinausgeschossen haben, so hat sich doch mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass dem Schweizervolk das Schicksal seiner Landschaften nicht gleichgültig ist.

Seit diesem Sturm ist es im Oberengadin der Meeresküsten, ein hochaktuelles Problem und in der übrigen Offentlichkeit wieder von europäischem Ausmass und Bedeutung. stiller geworden. Vertreter grosser Landes-Schweizer Alpen-Club, Gespräch mit den Oberengadiner Gemeinden Sils und Silvaplana gesucht und ihnen ihre ideelle, personelle und materielle Hilfe angeboten bei der Lösung der grossen Aufgabe, die notwendige Entwicklung der Dörfer mit dem Schutz der einzigartigen Landschaft in Übereinstimmung zu bringen. Die de grundsätzlich angenommen, so dass uns für die kommenden Dinge zumindest ein zurückhaltender Optimismus berechtigt er-

Das Oberengadin ist aber nur eine, ohne der. Eine weitere Resolution zu Handen der Zweifel jedoch eine der allerschönsten schützenswerten Landschaften der Schweiz, denen Gefahr droht. Gewiss haben sich die grossen kulturellen Landesvereinigungen Im Zeichen der europäischen Solidarität bisher nach Kräften für die Erhaltung der ins Leben zu rufen. Mit besonderer Genug- sem Gemeinschaftswerk beitragen wird. tuung sei vermerkt, dass sich auch die Dacherklärt.

Ein erster Vorstoss bei der Eidgenossenschaft, der geplanten Stiftung wesentliche

schweizerischen Landschaften eingesetzt, Bundesmittel zur Verfügung zu stellen, ist aber die Entwicklung zeigt sehr deut- im Vorfeld formeller Bedenken stecken gelich, dass Einzelinterventionen aus der De- blieben. Überzeugt von der Notwendigkeit fensive heraus nur selten zum Erfolg führen. und Dringlichkeit ihres Anliegens, suchen So sind denn die Schweizerische Vereinigung die Verbände gegenwärtig nach anderen für Landesplanung, der Schweizerische Bund Finanzierungsmöglichkeiten. Sie zählen dafür Naturschutz, der Schweizer Alpen-Club bei ganz besonders auf die grosszügige Förund der Schweizer Heimatschutz überein- derung durch schweizerische Wirtschaftsgekommen, ihre Kräfte für den Landschafts- kreise. Es bestehen aber berechtigte Hoffschutz zusammenzufassen und eine hand- nungen, dass, wenn beträchtliche Mittel von lungsfähige schweizerische Stiftung für dritter Seite zur Verfügung gestellt werden, Landschaftsschutz und Landschaftspflege auch die Eidgenossenschaft ihr Teil zu die-

Wir glauben unsere Jahreschronik nicht organisation des schweizerischen Tourismus, sinnvoller abschliessen zu können als mit der Schweizerische Fremdenverkehrsver- diesem Ausblick auf die dringliche Notwenband, mit diesen Bestrebungen solidarisch digkeit der Zusammenfassung aller Kräfte für einen wirksamen Schutz der gefährdeten schweizerischen Landschaft.

A. Wettstein

# Bücherbesprechungen

Senseland. Freiburg, Paulusverlag 1965. 304 Seiten, Leineneinband. Fr. 16.50.

Der Verein für Heimatkunde des Sensebezirks FR und der benachbarten interessierten Landschaften hat in vier Jahrgängen seiner 'Beiträge' über hundert Märchen und Sagen aus dem Senseland veröffentlicht, die German Kolly in jahrelanger Arbeit gesammelt und aufgezeichnet hat. Diese heimatverbundenen Erzählungen haben im Kreise der Vereinsmitglieder jeweilen eine begeisterte Aufnahme gefunden, doch blieb ihre Kenntnis zur Hauptsache auf die rund 500 Mitglieder und deren Angehörige sowie auf die Schulen, deren Lehrer sie im Unterricht über Heimatkunde verwendet haben, beschränkt.

Nun hat es der Paulusverlag unternommen, dem Bücherfreund die gesammelten Sagen und Märchen in einem geschmackvollen Band auf den Lesetisch zu legen. Der angenehm lesbare Text ist, wie in den früheren Veröffentlichungen, durch die heimeligen Federzeichnungen von Eugen Reichlen illustriert. Den Einband ziert - in moderner Aufmachung - «der Hutätä mit syne tusigs Hündleni» aus der Künstlerhand von Marcel Hayoz.

diesem ausgezeichneten Werk zu beglückwünschen. Es ist ganz besonders erfreulich, weniger leicht erreichbaren Anlagen sowie dass damit die von German Kolly gesammel- das Verzeichnis der Besitzer der nur zum ten Sagen und Märchen einem weiteren Ledie wohlverdiente Krönung des Werkes von über Geschichte und bauliche Eigenart eines German Kolly, dem die Deutsch-freiburgi- jeden Objekts knapp Aufschluß erteilt.

German Kolly, Sagen und Märchen aus dem sche Arbeitsgemeinschaft am 1. Dezember 1963 in öffentlicher Festversammlung den Deutsch-Freiburger Kulturpreis dafür verliehen hat, dass er neben seiner hingebungsvollen Tätigkeit in Gemeinde und Pfarrei «Zeit fand, die Ortsgeschichte zu erforschen, und der auf unzähligen Wanderungen dem Senseland das Köstlichste, seine Sagen und Märchen, ablauschte und sie in edler Sprache dem Volke zurückgegeben hat, als treues Spiegelbild der Seele seiner Heimat.»

### St. Galler und Appenzeller Burgen

Das Schrifttum über die historischen Wehrbauten unseres Landes wird nicht nur durch den Schweizerischen Burgenverein, sondern auch seitens weiterer publizistischer Kreise mit Neuerscheinungen bereichert. Immerhin sollte eine Buchreihe wie die von Fritz Hauswirth (Zürich) als Autor herausgegebene nicht just den gleichen Titel wie die größere und auch viel tiefer dringende des Burgenvereins tragen, sonst sind allzu leicht Mißverständnisse die Folge. Hauswirths zweites Bändchen behandelt die Kantone St. Gallen und Appenzell sowie das Fürstentum Liechtenstein. Mit mehr als sechzig Bauwerken und Ruinenstätten, die der Autor auf selbst aufgenommenen Ansichten zeigen kann, beansprucht St. Gallen weitaus Verfasser, Künstler und Verlag sind zu den größten Teil des Buches. Eine Übersichtskarte und Skizzen der Zugangswege zu Teil allgemein zugänglichen Stätten und serkreis zugänglich gemacht werden. Das ist Schrifttumshinweise ergänzen den Text, der